

## Beitrag von Alexander Boguslawski

Solange sich schlaue Menschen über das Wesen der neuzeitlichen Demokratie Gedanken machen (seit ein paar hundert Jahren also), steht eines fest: Das Fundament der Demokratie ist Vertrauen. Wir geben uns Verfassungen, bilden Institutionen und wählen/delegieren Menschen in Ämter, um unser Zusammenleben zu organisieren und zu sichern. Ohne ein (Grund-)Vertrauen in dieses Vorgehen würde Demokratie keinen Sinn machen.

Auch wenn aber die Demokratie entscheidend auf Vertrauen basiert, sichert sie ihren Bestand damit ab, dass sie Misstrauen institutionalisiert. Kritik, Kontrolle, Wachsamkeit sind also ebenso wichtig, und dafür gibt es bei uns eine unabhängige Justiz, Parlamente und eine freie Presse.

Misstrauen darf also nicht der erste Reflex auf das Handeln unserer Regierungen sein, es kann (und muss) begleitend und als Kontrolle im Rahmen der Gewaltenteilung geäußert werden.

In der derzeitigen Krise wird klar, dass der elementare Schutz der Bevölkerung vor Krankheit und Tod die vornehmste Legitimation für Regierungshandeln ist. Alles, was zu diesem Ende entschieden und getan wird, muss zunächst das grundsätzliche Vertrauen der Bevölkerung haben. Erst dann soll und muss gefragt werden, welche Folgen solche Notstandsmaßnahmen, die Bürgerrechte einschränken, für Gesellschaft und Demokratie haben und wann man sie beenden muss. Genau das geschieht ja bereits – in den Medien und Parlamenten.

Falsch, schädlich und undemokratisch ist es auf jeden Fall, die Legitimation von Regierungen für restriktive Maßnahmen im Fall einer Pandemie von vornherein zu negieren und den Entscheidern am Ende sogar zu unterstellen, die demokratischen Rechte dadurch dauerhaft einschränken oder gar abschaffen zu wollen.

Das alles gilt sinngemäß auch für die „Corona-App“. Wenn die Prinzipien Freiwilligkeit, zeitliche Begrenzung und Sachgebundenheit eingehalten werden, sollte man der App zustimmen. Diese Zustimmung konterkariert die Skepsis gegenüber einer Datenfreigabe nicht, im Gegenteil, sie betont und schärft die notwendige Wachsamkeit gegenüber dem sonst allzu leichtfertigen Umgang mit persönlichen Daten.